

No. 98. Freitag den 26. April 1833.

Preußen.

Berlin, vom 24. April. — Se. Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant von Stocki des 14ten Landwehr-Regiments, dem Capitain Blumhoffer und dem Premier-Lieutenant Cormann des 25sten Landwehr-Regiments, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem bisherigen Commerzien- und Admiralitäts-Rath Tamnau zu Königsberg den Charakter als geheimer Commerzien-Rath beizulegen, und den Justiz-Commissarius und Notarius Ernst Moritz Nauen zum Justiz-Commissionsrath zu ernennen und das desfallsige Patent Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Der Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Andreas Karl Hirschberg ist zum Justiz-Commissarius für die Unter-Gerichte in den Kreisen Oppeln und Rosenberg, mit Anweisung seines Wohnorts in Oppeln bestellt worden.

Rußland.

Odessa, vom 30. März. — Auf eine an unsern Gouverneur von dem Kaiserl. Russischen Botschafter in Konstantinopel gekommene Aufforderung haben in der verwichenen Nacht 10 Bataillone Infanterie Befehl erhalten, zu unserm bereits nach Konstantinopel überschifften Hülfscorps zu stoßen. 8 andere Bataillone sollen unverzüglich folgen, und man ist mit Einschiffung von Feldgeschütz und Artillerietrain beschäftigt. In der Hauptstadt des Türkischen Reichs soll große Aufregung herrschen, und wenn wir dem Sultan nicht zu rechter Zeit zu Hülfe kommen, so könnte er leicht ein Opfer der Wuth des fanatischen Pöbels werden. In unserer Armee herrscht überhaupt große Bewegung, und eine bedeutende Anzahl Infanterie ist in den Fürstenthümern gegen die Donau vorgerückt, um auf den ersten Wink nach Konstantinopel zu marschiren. Man schätzt die Zahl der nach der Türkei beorderten Truppen auf 35,000 Mann. Würden diese früh genug, und vor der Ankunft der Araber die Hauptstadt besetzen können, so dürfte Ibrahim Pascha's Spiel sehr gefährlich werden; wäre dies aber nicht der Fall, so könnte sich wenigstens ein langwieriger Krieg in der Türkei entspinnen; denn im Innern der europäischen Provinzen hat der Sultan noch viele treue Anhänger. Unter solchen Umständen ist es für unsere Truppen von größter Wichtigkeit, die Engpässe des Balkans und die festen Plätze Silistria und Schumla inne zu haben, auch heißt es, daß der Sultan Befehle erlassen habe, sie unsern Truppen zu übergeben. Seit voriger Woche sind Lieferungs-Contracte zur Verpflegung der Armee an der Donau und der Escadre abgeschlossen worden, wobei die Stärke der Truppen nach dem Kriegsfuße in Anschlag gebracht ist. (Allg. Ztg.)

Deutschland.

München, vom 16. April. — Der K. Finanzminister, Herr v. Mieg, hat bereits seit zwei Tagen sein Portefeuille wieder übernommen. — Der Russisch wirkliche Staatsrath Ritter Catakazi reiste gestern über Wien nach Griechenland (wo er als Gesandter akkreditirt ist) ab, nachdem er vorher eine mehrstündige Audienz bei Sr. Majestät dem Könige gehabt hatte. — Diebstähle und Einbrüche in der Stadt und der nächsten Umgebung werden immer häufiger, und die Art der Ausführung ist nicht selten ungemein frech.

Das hiesige alte Isarthor war mit seinen historisch-merkwürdigen Ueberresten aus dem Mittelalter so in Verfall gerathen, daß nur zwischen Abbruch oder zweckmäßiger Restauration die Wahl blieb. Se. Majestät der König entschied für Letztere. Die Leitung des Ganzen ist in die Hände des Herrn Professors Gärtner ge-

legt worden. Baukunst, Skulptur, Malerei sollen jede hierbei das Ihre thun, doch so, daß die malerischen Ausschmückungen als das Wesentlichere hervortreten dürften. Plan und Disposition der al Fresco auszuführenden Gemälde sind dem Herrn Direktor v. Cornelius zuzuschreiben. Der ganze Kreis der Vorstellungen bewegt sich, als um seinen Mittelpunkt, um den Sinn jenes Ausspruches: Gebt Gott, was Gottes, und dem Kaiser, was des Kaisers ist! Auswärts an der östlichen Wand des Thores wird auf einem 75 Fuß langen Fries die siegreiche Heimkehr Kaiser Ludwigs des Bayern nach der Schlacht von Ampfing abgebildet werden. Nach einer Volkssage hat der Siegeszug des Helden durch eben dieses Thor seinen Weg genommen. Die der Stadt zugewendete westliche Seite wird die Anbetung der Könige enthalten. Alle in dem übrigen Raume vertheilten kleinen Vorstellungen (die Jungfrau Maria, als die Schutzherrin des Landes, St. Benno als Patron der gute Stadt, die Bildsäulen des Erzengels Michael und des heiligen Georg, zu beiden Seiten der mittlern Pforte, dann noch verschiedene, in den Blenden der Thürme anzubringende Bildnisse Bayerischer Herzoge) sind so gewählt und gestellt, daß sie zwischen jenen beiden Hauptvorstellungen, als den zwei Endpunkten, die ergänzenden Mittelglieder bilden werden. Komposition und Ausführung ist dem jungen Maler Bernhard Neher von Biberach übertragen. Wie die Anordnungen getroffen sind, wird, neben so vielen andern, auch diese umfassende Unternehmung rasch gefördert werden, und wohl schon innerhalb der nächsten zwei Jahre vollendet seyn können.

In Würzburg ist folgende Regierungs-Bekanntmachung erlassen worden: „An der Französischen Grenze werden keine Polnische oder andere nach Frankreich reisende Flüchtlinge und Fremden eingelassen, wenn ihre auch sonst richtigen Pässe nicht zugleich von einem Französischen Gesandten visirt sind. — Die sämmtlichen Bezirks-Polizei-Behörden werden daher hierauf aufmerksam gemacht, und nachdrücklichst angewiesen, durchaus keinem Polen oder anderem nach Frankreich reisenden Fremden den Eintritt über die Bayerische Grenze zu gestattten oder seine Reise nach Frankreich fortsetzen zu lassen, vielmehr selben wieder über die Grenze, wo er hereingetreten, zurückzuweisen, wenn er sich nicht mit einem an sich schon gültigen, insbesondere aber noch von einem Französischen Gesandten zur Reise nach Frankreich visirten Paß auszuweisen vermag.“

Dresden, vom 19. April. — In der vierunddreißigsten öffentlichen Sitzung der ersten Königl. Sächsischen Kammer am 13. April berichtete die Deputation über die vom Professor Dr. Grohmann in Hamburg an die Kammer eingesendeten beiden Schriften zur Abschaffung der Todesstrafe. Die Deputation schlug vor: daß, sofern nicht die Kammer gemeint seyn sollte, die fraglichen beiden Schriften des Herrn Professor Grohmann noch an die dritte Deputation zu näherer Prüfung abzugeben, dieselben vor der Hand zu künftigem Gebrauche bei der Kammer niedergelegt, und die Deputation beauftragt werden möge, die Schriften eintretenden Falls der ersten Deputation, welcher die Prüfung des zu erwartenden Entwurfs eines Strafgesetzbuches übertragen werden wird, noch besonders zur Berücksichtigung zu empfehlen, jenen Verfasser aber von diesem Beschlusse in Kenntniß zu setzen. Als Redner über diesen Gegenstand hatten sich Dr. Krug und v. Ammon einschreiben lassen. Da ersterer die Stände-Versammlung bereits verlassen hatte, so betrat v. Ammon die Rednerbühne. Der Redner sagte unter Andern: „Begreiflich kann das Unrecht des Verbrechers so groß und schwer seyn, daß es sein Recht, in der menschlichen Gesellschaft fortzuleben, gänzlich aufhebt. Eine solche Todesstrafe ist dann kein Verbrechen, sondern die nothwendige Wiederherstellung des verletzten Rechtes. Die Besserung des Verbrechers ist zwar der höchste sittliche, aber keinesweges der rechtliche Zweck peinlicher Strafen. Gewiß will das Christenthum die möglichste Verminderung der Todesstrafen in allen Fällen, wo die allgemeine Sicherheit auf einem andern Wege erreicht werden kann; dem vorsätzlichen Mörder aber räumt es überall kein Recht ein, in der Gesellschaft fortzuleben, obschon seine Persönlichkeit wie die jedes Verunglückten unter Gottes mächtigem Schutze steht. Aus allen diesen Gründen und durch sie bewogen, muß ich in der Hauptsache dem Gutachten der Deputation beitreten und darauf antragen, daß man dem Verfasser der besprochenen Schrift zwar für seine gute und menschenfreundliche Absicht danken, sie selbst aber vor der Hand beilegen oder doch der höchsten Behörde nur im Allgemeinen zur weitern Prüfung empfehlen möge.“ Nach einer längern Verhandlung stellte der Präsident die Fragen: 1) Sollen die Schriften des Dr. Grohmann der dritten Deputation zur Prüfung übergeben werden? Mit 22 Stimmen verneint. 2) Sollen sie einstweilen beigelegt und bei dem Erscheinen eines neuen Strafgesetz-Entwurfs der ersten Deputation übergeben werden? einstimmig bejahet. 3) Soll der Verfasser von diesem Beschlusse durch ein Dankschreiben in Kenntniß gesetzt werden? dgl. Hierauf nahm der Staats-Minister v. Könneritz das Wort. Er habe, begann er, Bedenken getragen, an der Discussion Theil zu nehmen und etwanige Bedenken auszusprechen, weil es sich bisher nur um das Formelle gehandelt habe. Was aber den Antrag auf Suspension der Todesstrafe anlange, so dürfte dieser noch nicht an der Zeit seyn. Dazu komme, daß die Todesstrafe in neuerer Zeit in Sachsen nur in den dringendsten und sehr wenigen Fällen exekutirt worden sey. Dies sey bis jetzt allerdings nur Sache der Gnade gewesen, und würde dann Sache des Rechts werden; allein der Zweck sey doch auch erreicht worden.

Dresden, vom 20. April. — JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind gestern Abend gegen 10 Uhr hier angekommen.

Hier ist nachstehendes Programm über die Feierlichkeiten bei der Hohen Vermählung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Mitregenten von Sachsen mit J. K. H. der Prinzessin Marie von Bayern erschienen:

Montag, den 22. April. Nachdem Ihre Majestät die verw. Königin von Bayern und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Braut unter Lösung der Kanonen und Lauten der Glocken durch die aufgestellten Haien über den Alten-Markt in dem Königl. Palais Nachmittags 3 Uhr eingetroffen seyn werden, wird Se. Majestät der König mit den Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, unter Vortritt der beiden ersten Klassen der Hof-Rang-Ordnung, des Dienstes, und der Hof- und Zutritts-Damen, Höchst-Denenselben bis an den Wagen entgegen gehen. Hierauf werden Ihre Majestät die verwittwete Königin von Bayern von Sr. Königl. Majestät, und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Braut von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Mitregenten geführt, unter Vortritt der obgedachten Klassen der Hof-Rang-Ordnung und des Dienstes, und unter Begleitung der Hof- und Zutritts-Damen, Sich in das Audienz-Zimmer Se. Königl. Hoheit des Prinzen Johann begeben, worauf sämmtliche Damen und Kavaliere, welche nicht zum Dienst der Höchsten Herrschafren gehören, entlassen werden.

Dienstag, den 23. April. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften verbleiben en famille.

Mittwoch, den 24. April. Vermählungstag. Der Hof erscheint an diesem Tage in Gala. Die Kranz-Aufsetzung erfolgt in Beiseyn der Königlichen Familie von Ihrer Majestät der verwittweten Königin von Bayern, und die Trauung Mittags 1 Uhr in der katholischen Hof-Kirche, worauf das Te Deum unter Abfeuerung des Geschützes und Infanterie-Salven abgesungen wird. Beim Kirchgang findet Vortritt der Kavaliere der 5 Klassen der Hof-Rang-Ordnung und Begleitung der Hof- und Zutritts-Damen, welche sich in den vordern Zimmern weiland Ihrer Majestät der verwittweten Königin Amalie Augusta vorher versammeln, statt. Abends 8 Uhr ist Ceremonien-Tafel im letzten Parade-Saale des Königlichen Schlosses, wohin Sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, unter Vortritt der Kavaliere der ersten Klasse der Hof-Rang-Ordnung, des Dienstes und der Hof- und Zutritts-Damen, begeben. Nach aufgehobener Tafel wird das Hohe Brautpaar von ihren Königl. Majestäten und den vermählten Königl. Prinzen und Prinzessinnen Königl. Hoheiten, so wie von obgedachten Kavalieren, bis in Höchst-Ihre Zimmer begleitet.

Donnerstag, den 25. April. Der Hof erscheint wieder in Gala. Se. Königl. Hoheit der Prinz Mitregent und Höchst-Dero Frau Gemahlin Königl. Hoheit werden an noch zu bestimmenden Stunden Glückwünschungs-Couren von den Kavalieren annehmen. Mittags ist extendirte Familien-Tafel mit Kammer-Musik, Abends 5½ Uhr Glückwünschungs-Cour sämmtlicher Damen bei Ihrer Königl. Hoheit der neuvermählten Prinzessin, und um 6 Uhr Appartement in den Parade-Sälen des Königl. Schlosses.

Freitag, den 26. April. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften verbleiben an diesem Tage en famille.

Sonnabend, den 27. April. Mittags bunte Reihen-Tafeln nach dem Loose, ohne Gala, und Abends Festspiel im Königl. Schauspielhause.

Sonntag, den 28. April, wird in den sämmtlichen Stadt-Kirchen beim Vormittags-Gottesdienste das Te Deum abgesungen. Mittags findet gewöhnliche Familien-Tafel und Abends 6 Uhr Bal paré in den Parade-Sälen des Königl. Schlosses statt.

Dresden, am 20. April 1833.

Königl. Sächsisches Ober-Hof-Marschall-Amt.

Stuttgart, vom 17. April. — Die Stuttgarter (amtliche) Zeitung berichtet in Bezug auf das bekannte Entweichen der Polen aus Frankreich: „Es war in der Nacht vom 7. auf den 8. April, daß 400 Polen, militairisch bewaffnet, aus dem Depot in Besançon heimlich aufbrachen, welche am 9ten d. M. bereits auf dem Schweizer Gebiet im Kanton Bern eintrafen. Auch aus den Depots von Dijon, Vesoul und Verneuil entfernten sich um dieselbe Zeit eine Anzahl Polnischer Offiziere, welche die gleiche Richtung, wie obige Kolonne, genommen haben. Diese Kolonne schien anfänglich nach Neuchatel sich wenden zu wollen, wandte sich aber sodann gegen den Kanton Basel und das Großherzogthum Baden. Die Ursache des Aufbruchs dieser Flüchtlinge aus Frankreich und der Zweck ihrer Richtung nach Deutschland sind zur Zeit noch nicht bekannt. Zunächst dürften sie wohl in der Unzufriedenheit über ihre Verhältnisse in Frankreich, besonders über die neuesten Maßregeln der Französischen Regierung, wonach die den Polnischen Flüchtlingen zu reichende Unterstützung auf diejenigen, denen eine Amnestie zu erlangen nicht möglich ist, sich beschränken soll, zu suchen seyn. Ob andere Ursachen, etwa falsche Gerüchte über Aufstände im Süden von Deutschland, hierbei mitwirkten, darüber lassen sich vorerst nur Vermuthungen aufstellen. Indessen ist das Ereigniß an und für sich jedenfalls wichtig genug, um die Aufmerksamkeit der zunächst betheiligten Süd-Deutschen Regierungen in hohem Grade auf sich zu ziehen. Bereits haben auch, sowohl die Großherzoglich Badische, als die Königlich Würtembergische Regierung zu militairischer Bewachung der bedrohten Landesgrenzen die geeigneten Maßregeln getroffen, um nöthigenfalls Gewalt mit Gewalt zu vertreiben."

Karlsruhe, vom 15. April. — Auf die von Königl. Französischen Behörden und von anderen Seiten her mitgetheilte Nachricht, daß ungefähr 400 Polen in der Nacht vom 7ten d. M. aus ihrem Depot in Besançon heimlich entwichen, und bereits den 9ten d. in dem Gebiete des Kantons Bern angekommen seyen, und zwar, wie aus den Aussagen ihrer in Besançon zurückgebliebenen Landsleute, sodann aus ihren eigenen Aeußerungen auf ihrem Zuge, hervorgeht, in der Absicht, durch die Schweiz in das südliche Deutschland zu dringen, um daselbst aufrührerische Bewegungen hervorzubringen und zu unterstützen, haben Se. Königl. Hoheit der Großherzog, nachdem vorher sogleich auf die erhaltene Nachricht vorläufige Anstalten zur Sicherheit des Landes in möglichster Eile getroffen waren, befohlen, daß zwei Escadrons Dragoner in Eilmärschen in die der Schweiz angrenzenden oberen Landestheile zur Unterstützung der vorgedachten Anstalten abgehen, die heute in der Frühe auch ihren Marsch angetreten haben, und daß ferner noch einige Bataillons Infanterie nebst der nöthigen Artillerie so bereit gehalten werden sollen, daß sie jeden Augenblick, wenn es die Noth erfordert, dahin abgehen können.

Darmstadt, vom 16. April. — Die Großherzogl. Hessische Zeitung enthält folgenden Artikel: „In Betracht, daß am 3. April d. J. ein von Außen geleiteter und unternommener gewaltsamer Angriff auf die Stadt Frankfurt im offenbaren Zwecke der Revolutionirung von Deutschland statt gefunden hat, mithin die Sicherheit des gesammten Bundes dadurch bedroht erscheint, und daß die Verzweigungen dieses Unternehmens noch nicht übersehen, daß dagegen Erneuerungen desselben beabsichtigt werden können, und daß die sichere Verwahrung der verhafteten Theilnehmer desselben und der ruhige Fortgang der gegen dieselben bereits eingeleiteten Untersuchung schützende Maßregeln erfordern, hat es die Hohe Bundesversammlung zu Frankfurt, nachdem sie ihre Militair-Commission mit Bericht gehört, für nothwendig und am zweckgemäßesten befunden, durch eine Abtheilung der Garnison der Bundesfestung Mainz, die Stadt Frankfurt und Umgegend, in Anwendung der betreffenden grundgesetzlichen Bestimmungen des Bundes, unverzüglich besetzen zu lassen. Unter den Orten, welche zu dem durch diese Maßregel der Bundesversammlung gebildeten militairischen Rayon der Stadt Frankfurt gehören, befindet sich auch Rödelheim, welcher Ort, in Concurrenz mit dem Frankfurtischen Orte Hausen, eine Compagnie der aus Mainz bezogenen Bundestruppen aufzunehmen hat. Wenn der Mangel an öffentlichen Unterkunftsräumen in Rödelheim es unmöglich macht, die Bewohner dieses Orts bei dieser Gelegenheit von Einquartierung befreit zu lassen, so wird doch eine geeignete Vergütigung dafür erfolgen; übrigens aber die landesgesetzliche Ordnung der Dinge daselbst nicht im Geringsten verändert oder gestört werden."

Frankreich.

Paris, vom 14. April. — In den Tuilerieen soll es gestern Abend in einer Versammlung der Minister sehr lebhaft hergegangen seyn, und Herr Guizot erklärt haben, daß es unmöglich sey, mit dem Joch der Presse zu regieren. Das Belagerungsgesetz soll als das einzige Mittel angegeben worden seyn, die Factionen zu zügeln. Die Herren Barthe und Argout sollen sich für dieses Gesetz ausgesprochen haben. Heute früh, sagt man, hätten sich mehrere Pairs mit ihrem Präsidenten, Hrn. Pasquier, bei dem Großsiegelbewahrer versammelt, um die Kammer zu Gunsten dieses Gesetzes zu stimmen.

Das Budget von 1834 wird ein Deficit von 130 Mill. darbieten.

In Toulon war am 7ten das Linienschiff Duquesne aus Brest angekommen. Als es bei Porto vorübersegelte und erfuhr, daß die Constitutionellen von Dom Miguels Truppen umzingelt wären, hatte es beigelegt und einem Kampfe beigewohnt, der sich zu Gunsten Dom Pedro's endigte. Das zur nämlichen Zeit von Brest abgesegelte Linienschiff Suffren hatte bei Algier angelegt, um Truppen nach Frankreich zurückzuführen. Beide Schiffe segeln wahrscheinlich nach der Levante, und ist dies bei dem Marengo, wie man sagt, auch der Fall, so werden sich in jener Gegend 4 Linienschiffe befinden, die man nöthigenfalls bald mit 2 Dreideckern, dem Trocadero und Montebello, und 2 Zweideckern, dem Nestor und der Stadt Marseille würde vermehren können. In Toulon war ein junger Marine-Wundarzt, Namens Ollivault, an dem Typhus gestorben.

Vier Cürassier-Regimenter von der, von dem General Jacquinot befehligten schweren Kavallerie-Division, verlassen ihre Garnisonen Nancy und Luneville, um sich Paris zu nähern. Sie werden durch 4 andere Regimenter ersetzt.

Aus Madrid meldet man, daß die neulich erlassene Zusammenberufung der Cortes, um der Thronerbin den Huldigungs-Eid zu leisten, unter den wahren Freunden der Königin und der Monarchie große Freude hervorgebracht habe, und für die Zukunft eine allgemeine Ruhe im Lande verbürge. Auch der Temps lobt diese Maßregel als zeitgemäß und die besten Folgen für Spanien versprechend. Der Correspondent des Messager meldet in dieser Beziehung aus Madrid: „Diese, von Seiten des Conseils-Präsidenten, Herrn Zea-Bermudez, kräftig ins Leben gerufene und durch ein ministerielles Umlaufsschreiben des General Cruz empfohlene Maßregel hat die beste Wirkung hervorgebracht, nicht nur für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung, sondern auch für den Plan, auf eine ruhige und würdige Weise die directe Nachkommenschaft des Königs sicher zu stellen und alle vorgespiegelte künftige Gefahren aus dem Wege zu räumen.

In einem Berge Namens Contard, bei Plombières les Dijon, hat man eine große Höhle mit Versteine-

rungen und mannigfaltigen Ueberresten urweltlicher Thiere, namentlich Quadrupeden, entdeckt.

Paris, vom 16. April. — Der Graf von Appony begab sich gestern nach dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, wohin auch Lord Granville kam; Beide hatten hier eine Unterredung mit dem Herzoge von Broglie, nach welcher der Graf von Appony dem Grafen Pozzo di Borgo einen Besuch abstattete.

Am Schluß der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer begab sich der General Lafayette mit noch einigen Deputirten zu Herrn v. Broglie, um mit ihm wegen der 423 aus ihren Depots fortgezogenen Polen und über die Abstellung der strengen Maßregeln gegen dieselben zu sprechen. In einem Ministerrath, welcher am Abend gehalten wurde, hat sich der Marschall Soult gegen diese strengen Maßregeln ausgesprochen. Die Berathung der Minister soll sehr lebhaft gewesen seyn, und man spricht sogar, daß Entlassungsbegehren stattgefunden hätten.

Die hiesige Garnison ist heute durch das in Courbevoie liegende Linien-Regiment verstärkt worden. Alle hiesigen Schwerdtfeger und Waffenhändler haben die Weisung erhalten, die in ihren Läden befindlichen Waffen sorgfältig zu verbergen. Gestern Mittag ward bei sämmtlichen Wachtposten der Tuilerieen ein aus dem Kabinet des Königs kommender Tages-Befehl vorgelesen.

Die Mittheilungen der Regierung über die Auswanderung der Polen nach der östlichen Gränze zu dauerten gestern fort. Diese Auswanderung und die Abreise einer gewissen Anzahl von Leuten, die keineswegs Polen sind, beunruhigen das Ministerium und die Diplomaten. Man erwartet in der Schweiz, oder im südlichen Deutschland irgend einen Aufstand losbrechen zu sehen, denn einige von den dorthin Abgegangenen gehören nicht zu denen, welche sich leicht zur Ausführung von Plänen in Bewegung setzen, die nicht einen wahrscheinlichen Erfolg voraussetzen lassen. Aller dieser Besorgnisse wegen hört man nicht auf, die größte Wachsamkeit zu beobachten, um innere Bewegungen unterdrücken zu können; besonders geht hier das Gerücht von einem am kommenden Dienstag (16ten) zwischen den Republikanern und den Karlisten verabredeten Gewaltstreich, und die Polizei will sogar im Winter-Tivoli 1100 Uniformen von Stadtsoldaten gefunden haben, in welchen die Republikaner sich in die Tuilerieen schleichen wollten.

Spanien.

Madrid, vom 4. April. — Die Unruhen in den Provinzen sind gänzlich gestillt. Die abgesetzte Behörde von Guadix hat ihre Functionen wieder angetreten und überall herrscht wieder Ordnung und Gehorsam. In der vergangenen Nacht sind sehr viele Leute verhaftet worden. Zu den Verbannten gehören: der Herzog von S. Lorenzo, Herr Ulloa (der ehemalige Seeminister), Herr Carrasco und der Graf v. Parsent. Der letztere hat die Erlaubniß erhalten, sich (jedoch auf dem bis nach Bayonne vorgeschriebenen Wege) nach Frankreich zu begeben. Eben dies Schicksal soll des Herzogs von S. Fernando, des Marq. v. Cerralbo, des Hrn. Florida-Blanca und mehrerer anderer bedeutender Personen warten. Aber auch die Civilisten sind nicht verschont geblieben. Herr Pedraza, der ehemalige Ober-Polizei-Intendant Herr Zorrilla, der ehemalige Unter-Polizei-Intendant und ein Franciscaner, ein sehr eifriger Agent der Apostolischen, sind verwiesen worden; der letztere nach einem Kloster seines Ordens in Ceuta (Afrika).

Man sagt, daß der General Expeleta, der General-Capitän von Aragon, seinen Bericht über die letzten Ereignisse in seiner Provinz abgestattet, und daß die Regierung, weit entfernt, die von ihm verfügte Entwaffnung der K. Freiwilligen zu genehmigen, ihm im Gegentheil befohlen habe, dies Corps auf demselben Fuße wiederherzustellen, wie es gewesen sey.

Es geht das Gerücht, daß der Infant D. Carlos nach Spanien zurückkehren werde, und daß er in Lissabon mit seiner Familie die näheren Befehle des Königs erwarte.

Die Königin soll, wie man sagt, befohlen haben, Niemanden vorzulassen. Der König schreitet zwar in seiner Genesung fort, aber sehr langsam, was man namentlich der fortdauernden ungünstigen Witterung zuschreiben muß.

Portugal.

Lissabon, vom 30. März. — Vorgestern ist abermals ein Packetboot hier eingetroffen, aber wieder ohne Briefe aus Porto, indem diese 3 Stunden früher dem Schiff Leveret übergeben worden waren. Aus den neuesten Nachrichten geht hervor, daß der Verlust der Migueliſten bei dem letzten Gefecht nicht so bedeutend gewesen ist, als man Anfangs sagte. Er soll nur 5—600 Mann betragen haben.

Das letzte Nachtlager, welches die Spanischen Infanten gehalten hatten, war in Aldea Gallega gewesen. — Wegen der Begrüßungsschüsse von Seiten der Englischen und Französischen, auf dem Tajo liegenden Schiffe hatte sich der Spanische Gesandte, General Cordova, Tags vorher mit den Befehlshabern derselben verständigt. Bei dem Aussteigen bei dem Castell von Belem wurden die Herrschaften mit einigen Vivats begrüßt, zwischen denen man auch den Ruf: „es lebe der König Dom Miguel!“ hörte. Die erwartete Erleuchtung fand am Abend nicht statt. Das Gefolge der Prinzen ist bei weitem bedeutender, als man es vermuthete, und es scheinen sich, seit dem Eintritt derselben in Portugal, mehrere ihrer Anhänger, die ihnen vorausgegangen waren, wieder an sie angeschlossen und die Begleitung so vergrößert zu haben. Namentlich sollen etwa 50 Leibgardisten dazu gehören, die in bürgerlicher Kleidung hier eingetroffen sind.

Gestern Abend lief die Französische Fregatte Melpomene, aus Brest kommend, hier ein. Sie soll, wie man sagt, die Bellona ablösen, die nach Toulon bestimmt ist. In diesem Augenblick (2½ Uhr Nachmittags) meldet man, daß die Französischen Linienschiffe, der Marengo und der Suffren, gesehen worden; ob sie einlaufen werden, weiß man nicht. Man sagt, daß die Melpomene Depeschen mitgebracht, und daß, in Folge derselben, der Französische General-Consul, Hr. Lesseps, zum letzten Male die Französischen Forderungen geltend gemacht haben soll. Morgen früh soll die Französische Brigg der Cürassier auslaufen, wahrscheinlich um jenen Linienschiffen (wenn sie nicht einlaufen) die Antwort zu melden, welche Herr Lesseps empfangen hat.

In diesem Augenblick machen die Spanischen Prinzen eine Spazierfahrt in Lissabon. Sie sind durch mehrere der schönsten Straßen der Hauptstadt, so wie über den rocio (Praça do commercio) gefahren. Auch haben sie sich nach der Kathedrale begeben, um dort nach ihrer glücklichen Ankunft ihre Andacht zu verrichten.

Porto, vom 4. April. — Die Cronica constitucional enthält folgenden vom 25sten v. M. datirten offiziellen Bericht über die Operationen der constitutionellen Armee: „Se. Kaiserl. Majestät erhielten die Nachricht, daß der Feind, obgleich ihm seine früheren Unternehmungen stets fehlgeschlagen, doch noch einmal sein Glück versuchen und wiederum einen Angriff auf unsere Positionen machen wolle. Es war bekannt, daß er zu diesem Zwecke Vorbereitungen getroffen; er hatte praktikable Brustwehren erbaut, Karren mit Sturmleitern beladen und andere ähnliche Anstalten gemacht; und obgleich dieselben bei dieser Gelegenheit ganz nutzlos waren, so schmeichelte er sich doch, daß sie den Muth seiner Soldaten, der augenscheinlich von Tag zu Tage immer mehr gesunken war, wieder beleben würden. Se. Kaiserl. Majestät wußten, daß die feindlichen Streitkräfte durch eiligst von Lissabon herangezogene Truppen vermehrt werden sollten, mit denen man einigermaßen den in jedem Gefecht erlittenen Verlust auszufüllen gedachte, und daß die feindlichen Generale unter den neuen Truppen die Tapferkeit und Begeisterung zu finden hofften, welche sie bei den bisher von ihnen befehligten Soldaten vergebens gesucht hatten. Da Se. Kaiserl. Majestät unseren linken Flügel durch die dort errichteten Werke hinreichend geschützt fanden, so befahlen Sie, daß die Position Antas auf unserem rechten Flügel, bis dahin nur durch einzelne Posten besetzt, stark befestigt werden solle. Hiermit begann man in der Nacht des 23sten. Um 11 Uhr des Morgens am 24sten wurde der General-Lieutenant Herzog von Terceira, Adjutant Sr. Kaiserl. Majestät und Commandeur der ersten Division der Befreiungs-Armee, benachrichtigt, daß der Feind, 2—3000 Mann stark, in der Richtung unseres rechten Flügels eine Bewegung nach den Höhen zu gemacht habe und geneigt scheine, die dort kaum begonnenen Werke anzugreifen und zu zerstören. In Folge dieser Nachricht eilte jener General augenblicklich an den bedrohten Punkt, und da er die Posten schon im Gefecht begriffen und das Feuer einer sehr überlegenen Streitmacht aushaltend fand, so ertheilte er den im ersten und zweiten Bezirk garnisonirenden Truppen Befehl, sich für den Nothfall zum Kampfe bereit zu halten. Nachdem unterdessen der Feind beträchtliche Verstärkungen an sich gezogen hatte, nöthigte er unsere Vorposten, eine Position in größerer Nähe von unseren Linien einzunehmen. Dieser Umstand verschaffte ihm Gelegenheit, die dort befindlichen wenigen Pipen zu zerstören und die zu dem Graben des beabsichtigten Werks bestimmte Aushöhlung drei bis vier Klaftern hoch zu verschütten. Auf diese Nachricht begaben sich Se. Kaiserl. Majestät sogleich zu den Linien, begleitet von dem Marschall General-Major und dem ganzen Stabe. Der Kaiser merkte bald, daß der Angriff auf die Werke ein bloßer Vorwand, und daß die gegen unseren rechten Flügel entwickelte Streitmacht nur eine Diversion war, um einen wirklichen Angriff auf unseren linken Flügel zu decken, also eine Wiederholung des Plans vom 4ten d. M. Diese Vermuthung bewährte sich sogleich, indem der Feind aus allen seinen Batterieen ein lebhaftes Feuer gegen die verschiedenen Punkte unseres äußersten linken Flügels eröffnete und so seinen Zweck offen kund gab, den er bis dahin für unbekannt hielt. Zu derselben Zeit zeigte der General Graf von Saldanha, der alle jene Positionen befehligt, Sr. Excellenz dem Marschall General-Major an, daß der Feind in drei Kolonnen aus seinen Verschanzungen vorrücke. Man mußte nun die Richtung des Angriffs auf den linken Flügel beobachten, während man auf dem rechten eine Diversion mit dem Feuer der feindlichen Scharfschützen unterhielt, deren Reserve-Kolonnen es nicht wagten, sich dem Feuer unserer Batterieen auszusetzen und daher aus ihren ersten Positionen nicht weiter vorrückten. Es war 3 Uhr, als der General Graf von Saldanha die Mittheilung machte, daß die Kolonnen, deren Anrücken er gemeldet, nachdem sie rasch gegen die von dem Oberst Torres mit einem Theil des 6ten Regiments vertheidigte Redoute Pinhal vorgerückt, kräftig und mit vielem Verlust zurückgeschlagen worden und daß der Widerstand den Feind so entmuthigt habe, daß weder die wiederholten Befehle noch die äußersten Anstrengungen der Offiziere die Truppen bewegen konnten, einen frischen Angriff zu unternehmen. Unterdessen versuchte es eine andere Kolonne, gegen den Pastelleiro vorzudringen; aber von dem Augenblick an, wo sie sich im Bereich des Feuers unserer Artillerie und Congreveschen Raketen befand, zeigte sich ihr Angriff als unwirksam, und die Soldaten entflohen in gänzlicher Verwirrung. Da die Pläne des Feindes auf die Positionen unseres linken Flügels dergestalt vereitelt wurden, befahlen Seine Kaiserliche Majestät unverzüglich Sr. Excellenz dem Marschall General-Major, die Position Antas

besetzen zu lassen. Der General Herzog von Terceira hatte kaum die Befehle Sr. Kaiserl. Majestät empfangen, als er zwei Kolonnen detaschirte; die erste bestand aus einem Theil des 9ten Infanterie-Regiments, befehligt vom Brevet-Oberst Manoel Joaquim de Menezes, die andere aus dem 10ten Infanterie-Regiment, befehligt vom Major Jose Carneiro Vaz de Carvalho, und aus einem Bataillon der 2ten Königlichen Marine-Brigade, befehligt vom Major Brownson. Diese Kolonne war unter den Befehlen des Brigadiers Schwalbach auf der Straße nach Valongo vorgerückt und sollte die linke Flanke der Position, die der Feind mit der größten Gewalt einnahm, angreifen und die Communication zwischen dieser und der von ihm auf der linken Seite derselben Straße besetzten Position abschneiden. Zu gleicher Zeit sollte eine andere Kolonne unter dem Befehl des Brevet-Obersten Francisco Xavier da Silva Pereira ihre Bewegungen mit der ersteren kombiniren und die Position Antas zur Rechten des Feindes angreifen. Diese zweite Kolonne bestand aus dem ersten Bataillon des ersten Regiments, der Königl. Marine-Brigade, befehligt vom Major Sadler, aus einem Detaschement des dritten Infanterie-Regiments, befehligt vom Capitain Jose Antonio da Silva Aranjo, und aus einem anderen kleinen Detaschement des Bataillons des fünften Caçadores-Regiments. Oberst Xavier griff die Position mit Unerschrockenheit an, und sie wurde für einen Augenblick im Stich gelassen; da aber der Feind bedeutende Verstärkung von seinen Reserven erhielt, so kehrte er zum Angriff zurück, und während die Truppen beider Parteien hartnäckig um den Boden kämpften, wurde Major Sadler, ein Offizier von großem Verdienst, schwer verwundet. In dem Augenblicke, wo dies vorfiel, unternahm die Kolonne des Brigadiers Schwalbach einen heftigen Angriff und brachte den Feind auf seinem linken Flügel zum Weichen; dieser mit dem besten Erfolg geleitete Angriff setzte die auf dem rechten Flügel operirende Kolonne wieder in den Vortheil, den sie sich so muthig erkämpft hatte. Der Feind, solchergestalt geschlagen und aus seinen Stellungen zurückgeworfen, sah sich genöthigt, eiligst in seine Verschanzungen zurückzukehren, so daß unsere Posten sich noch weiter vorwärts aufstellen konnten, als sie vorher gestanden hatten. Um diese Zeit defilirten drei feindliche Kavallerie-Schwadronen und bedrohten die Kolonne des Brigadiers Schwalbach. Sogleich nahmen 80 vom Major Don Antonio de Mello befehligte Lanciers, 30 Offiziere vom Corps der Guiden, unter dem Commando des Oberst-Lieutenants Mattheus Caldeira und 28 Freiwillige von der National-Kavallerie, commandirt vom Major Simon Infante de Lacerda, mit der größten Schnelligkeit eine angemessene Position ein, um sich jedem Plane der feindlichen Kavallerie zu widersetzen; diese letztere begnügte sich indeß damit, sich in eine Kolonne zu formiren, und blieb gleichgültige Zuschauerin bei der schmählichen Flucht ihrer Infanterie. Während der Angriff gegen die Position Antas gemacht ward, hatte der Feind auf seinem rechten Flügel entlang eine Linie von Scharfschützen entfaltet, in der Absicht, unsere Aufmerksamkeit zu zerstreuen und unsere dem angegriffenen Punkte zunächst stehenden Truppen zu täuschen. Indeß ein vom Capitain Coutinho commandirtes Piquet von dem Regiment der Königl. Freiwilligen, in Verbindung mit den Manövers eines andern Piquets vom 10ten Infanterie-Regiment, unter den Befehlen des Lieutenants Moraes, griff den Feind jenseits von Casa Negra an, verdrängte ihn von diesem Punkte und stellte seine Vorposten vor der Front desselben in der Casa Amarella auf. Es war nun der Abend schon nahe; wir blieben vollkommen Herren aller Positionen, der Feind mußte sich in seine Verschanzungen zurückziehen, und es wäre ihm gewiß lieb gewesen, wenn er dieselben nicht verlassen hätte. Der General-Lieutenant Herzog von Terceira hatte das Commando über den ersten und zweiten Bezirk der Linie dem General-Lieutenant Stubbs übergeben, war mit den Angriffs-Kolonnen ausgerückt und bis zuletzt bei ihnen geblieben, und nachdem er den Truppen die nöthigen Befehle ertheilt und alle andere zur Sicherung der Position Antas für erforderlich erachtete Maßregeln angeordnet hatte, zog er sich beim Anbruch der Nacht mit den übrigen im Gefecht gewesenen Streitkräften zurück. Der General, Herzog von Terceira, zeigte bei dieser Gelegenheit seine Tapferkeit und Kaltblütigkeit im vollsten Glanze. Se. Kaiserl. Majestät und der Marschall Major-général waren Zeugen von dem Benehmen dieses Generals und spendeten ihm das verdiente Lob. Se. Excellenz der Kriegs-Minister, Agostinho Jose Freire, und Se. Excellenz der Marine-Minister, Bernardo da Sa, wollten unsere Truppen durch ihre Gegenwart anfeuern und begaben sich heraus, begleiteten dieselben vor der Front und setzten sich den größten Gefahren aus. Der Marine-Minister, der bei der Vertheidigung seines Vaterlandes am letzten 8ten September einen Arm verlor, wurde nun auch in dem rechten Fuß durch eine Kugel leicht verwundet. Der General, Herzog von Terceira, rühmt den Brigadier Johann Schwalbach und den Brevet-Oberst Francisco Xavier da Silva Pereira, wegen der Genauigkeit, womit sie seine Befehle vollzogen; und er fügt hinzu, daß wir die Möglichkeit, einen vollständigen Sieg davonzutragen, vorzüglich der schnellen und trefflichen Ausführung des von der Kolonne des Brigadiers Schwalbach gegen die linke Flanke des Feindes unternommenen Manövers verdankten. Das Benehmen sehr vieler Offiziere wird lobend erwähnt, und darunter das des Capitains Wright, der, obgleich er sich im Arrest befand, seinen commandirenden Offizier ersuchte, ihm die Anführung seiner Compagnie zu erlauben, was ihm auch bewilligt wurde. Während wir auf unserem rechten Flügel solche Vortheile davontrugen, wurde der Feind auch auf dem linken Flügel unserer Linie von dem General Grafen v. Saldanha

geschlagen, der an diesem Tage seinen am 4ten d. errungenen Ruhm noch erhöhte. Bei dieser Gelegenheit empfiehlt der General Saldanha den Commandeur der Artillerie in der Redoute Pinhal, Capitain Guedes, und den Capitain Solla von seinem Haupt-Stabe; auch die übrigen Offiziere empfiehlt er wegen des unerschrockenen Muthes und Eifers, womit sie ihre Pflichten erfüllten. Man kann sich nicht leicht eine Vorstellung von der Ruhe machen, die während dieses Vorfalls, so wie bei allen früheren Gefechten, unter der Bevölkerung dieser treuen Stadt zu bemerken war, und von der Begeisterung und Standhaftigkeit, womit die Einwohner bewaffnet in die Verschanzungen stürzten. Zu Bom Fim hörte das Volk, daß man einiger Bretter bedurfte, um eine Brücke über einen Laufgraben aufzuschlagen, damit die Kavallerie sich nach der Straße von Valongo begeben könne, und sogleich boten sich Männer und Weiber so bereitwillig zur Arbeit an, daß die Brücke in kurzer Zeit vollendet war. Der Verlust, den wir auf unserem rechten Flügel erlitten, belief sich auf 132 Getödtete und Verwundete, unter den Ersteren einen und unter den Letzteren 11 Offiziere mit eingerechnet. Der Feind ließ 186 Todte auf dem Kampfplatze, und wir machten 63 zu Gefangenen, worunter ein Offizier; unter den Getödteten befand sich ein Major von den royalistischen Freiwilligen, in dem man aus einem bei ihm vorgefundenen Briefe einen ausgezeichneten Trabanten der Usurpation erkannte. In diesem Briefe wurden ihm im Namen des Usurpators für die seiner Sache geleisteten Dienste Belohnungen und Vergeltungen versprochen. Der ganze Verlust des Feindes bei dieser Gelegenheit kann kaum weniger als 1000 Mann betragen. Die feindlichen Truppen, welche die Höhen von Antas angriffen und mit den unsrigen kämpften, waren 3500 bis 4000 Mann stark; wir stellten ihnen 1000 bis 1200 Mann entgegen; und da wir die Position wiedernahmen, so brauchten unsere Reserven nicht zum Kampf vorzurücken. Es verdient bemerkt zu werden, daß der Feind die Truppen, welche so eben aus Lissabon angekommen waren, vor der Front seiner Kolonnen aufstellte, indem sich die Generale des Usurpators von dieser Anordnung wahrscheinlich einen bessern Erfolg versprachen. Ihre Hoffnungen wurden getäuscht, und aus der an diesem Tage erlittenen Niederlage mögen die neu Angekommenen entnehmen, was sie zu erwarten haben, wenn sie es noch einmal wagen sollten, den tapferen Burschen, aus denen die Befreiungs-Armee besteht, die Stirn zu bieten. Auf unserem linken Flügel belief sich unser Verlust auf 25 Verwundete und einen Todten; unter den ersteren befanden sich 2 Offiziere, von denen der eine tödtlich verwundet wurde. Unsere Truppen waren durch Redouten und Verschanzungen gedeckt; der Feind aber, der bei seinen Angriffen gänzlich blosgestellt war, mußte sowohl durch unser wohl gerichtetes Kartätschenfeuer als durch unsere Congreveschen Raketen einen unermeßlichen Verlust erleiden. Wenn man diese Verhältnisse in Anschlag bringt, ja selbst nach der Zahl der Verwundeten auf unserer Seite zu schließen, muß man den Verlust des Feindes auch hier für sehr beträchtlich halten, wenn man ihn auch nicht genau abzuschätzen im Stande ist. Wir wissen nicht, mit wie starken Streitkräften er diesen Angriff unternahm, aber er wurde von den Truppen, welche gewöhnlich auf den bedrohten Punkten in Garnison stehen, zurückgeschlagen, und es brauchten keine Reserven zu ihrer Unterstützung abgesandt zu werden. Dies war der Erfolg dieses für die Waffen Ihrer Allergetreuesten Majestät Senhora Donna Maria II. höchst ruhmvollen Tages."

England.

London, vom 17. April. — Ihre Majestäten kamen gestern Nachmittag um 2 Uhr von Windsor im Palast von St. James an. — Der König gab am Abend den Rittern des Großkreuzes des Bath-Ordens ein Diner. Unter den Anwesenden bemerkte man die Herzöge von Cumberland, Gloucester und Wellington, den Viscount Beresford, Sir G. Drummond, den Marquis von Londonderry, Sir Alexander Hope und Sir George Murray.

Viscount Palmerston muß noch immer Unpäßlichkeit halber das Zimmer hüten.

Aus Portsmouth segelte am 14ten der Malabar von 76 Kanonen ab, um sich dem Geschwader des Vice-Admirals Sir H. Hotham im mittelländischen Meere anzuschließen. Es heißt, der Admiral Malcolm werde beträchtliche Verstärkungen erhalten, um die Holländischen Häfen wirksamer blokiren zu können. Daß der Donegal von 78 Kanonen nach dem mittelländischen Meere segeln soll, ist ungegründet. Man sprach in der letzten Woche viel von der Absendung eines Geschwaders von 6 Linienschiffen und eben so viel Fregatten nach dem mittelländischen Meere, um die Russischen Bewegungen zu beobachten und das Englische Interesse wahrzunehmen; es scheint aber, daß dieses Gerücht wenigstens voreilig war. Nach eingegangenen Berichten war das Schiff Madagascar, nachdem es der Landung und der Thronbesteigung des neuen Königs von Griechenland beigewohnt hatte, wieder in Malta angekommen. Der Capitain Lyons hatte von dem Könige Otto eine goldene Tabacksdose mit seinem in Diamanten gefaßten Bildniß erhalten. Zwei andere Offiziere erhielten gleichfalls goldene Dosen mit der Chiffre des Königs in Diamanten.

Newyorker Zeitungen bis zum 22sten v. M. melden die stattgefundene gänzliche Beilegung des Streites mit Süd-Carolina, wo man die im Congreß durchgegangene Tarif-Akte als Befriedigung der geführten Beschwerden aufnahm und die Nullification selbst nullificirte.

Beilage zu No. 98 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 26. April 1833.

Niederlande.

Amsterdam, vom 18. April. Gestern Nachmittag um 5½ Uhr, kurz nach der Ankunft Se. Majestät erschienen Höchdieselben, den lauten Wünschen der in unzählbarer Menge herbeigeströmten Einwohner nachgebend, auf dem Balkon des Königl. Palais. Eine unbeschreibliche Freude ergriff sogleich alle Gemüther, den geliebten König in vollem Wohlseyn zu erblicken, und in stürmischem Jubel machten sich die Empfindungen des Volkes Luft. Heute um 2½ Uhr sind auch Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien mit Höchstdero Gemahlin, und eine Stunde später Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich hier eingetroffen und mit lautem Jubel begrüßt worden. — Heute Abend werden die Hohen Herrschaften das Holländische, morgen das Französische und übermorgen das Deutsche Theater mit Ihrer Gegenwart beehren.

Aus dem Haag, vom 17. April. — Das Handelsblatt meldet: „Die Instructionen, mit denen der nach London abgegangene Graf v. Limburg-Stirum versehen worden, und die zum Abschlusse eines Definitiv-Traktates führen sollen, sind dem Vernehmen nach in einem sehr ausgedehnten Sinne ertheilt, jedoch dergestalt, daß die Unterhandlungen mit allen fünf Mächten — nicht bloß mit England und Frankreich allein — wieder aufgenommen werden. Man hegt darum neuerdings die Hoffnung, daß die Differenzen zu einer Ausgleichung gebracht werden; jedenfalls wird es sich zeigen, daß von Seiten unserer Regierung wiederum alles Mögliche zur Erlangung eines solchen Resultates angewandt worden sey."

Belgien.

Brüssel, vom 17. April. — Die Emancipation meldet Folgendes: Wir erfahren, daß der König von Holland außer den 40,000 Gewehren, die derselbe neulich zu Lüttich das Stück zu 14 G. kaufte, deren noch 50,000 zu demselben Preise bestellt hat.

Dasselbe Blatt sagt: „Wir haben gegründete Ursachen, zu glauben, daß in diesem Augenblick zwei sehr wichtige Fragen erörtert werden: die Umgestaltung des Ministeriums und die Auflösung der Kammer. Was den letzteren Punkt betrifft, so scheint es, daß man entschlossen ist, denselben in Ausführung zu bringen, wenn das gegenwärtige Ministerium bleiben sollte. Mehr Gewicht aber als auf diese allgemeinen Fragen legt man insbesondere auf die Ernennung eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. Wir sehen nur drei Männer, welche sich dazu eignen dürften: die Herren v. Meulenaere, Lebeau und Goblet. Die Ernennung der beiden Letzteren scheint uns unter den gegenwärtigen Umständen unmöglich."

Der Independant enthält Folgendes: „Man weiß, daß seit ungefähr 14 Tagen Sir Pulteney Malcolm und der Admiral von Villeneuve, Commandeure der Blokade-Geschwader, die Dünen verlassen und einen kurzen Urlaub genommen hatten. Mehrere Journale hatten daraus gefolgert, daß man die Zwangs-Maßregeln aufgegeben habe. Aus den heute hier eingegangenen Englischen Zeitungen aber ersehen wir, daß der Englische Admiral nach den Dünen zurückgekehrt ist, und daß er den Ober-Befehl über die Flotte wieder antritt. Es ist nicht zu bezweifeln, daß der Französische Admiral bald ein Gleiches thun wird."

Auch die Bibliotheken von Ghent und Brüssel haben die (bereits erwähnte) Sammlung von 72 Folio-Bänden Englischer Geschichts- und Rechtsquellen aus London zum Geschenk erhalten.

Schweiz.

Basel, vom 15. April. — Die hiesige Zeitung sagt: „Nach glaubwürdigen Berichten haben sich die in Liestal hausenden fremden Demagogen schon vor 14 Tagen damit groß gemacht: „Es werde vor vier Wochen in Deutschland, namentlich in den größeren Städten des Südens, losbrechen." Auch ein Gesandter der Züricher Tagsatzung sprach viel von den großen Ereignissen, welche ehestens in den benachbarten Deutschen Staaten zu erwarten seyen, wovon er aber noch keine offizielle Mittheilung machen dürfe. Man sieht wenigstens, daß die Herren in der Diplomatie binnen wenig Wochen reißende Progressen gemacht, und ihrem Präsidenten schon den Kunstgriff abgelernt haben, wie man Geheimnisse behandeln müsse. — Die plötzliche Erscheinung einiger hundert Polen im Kanton Bern wird von den Einen in Verbindung mit jenen Bewegungen in Deutschland gebracht; nach andern Gerüchten sollten sie gegen Basel oder Neuenburg operiren, was ihnen einen andern Empfang bereiten würde, als denjenigen, dessen sie sich früher an den nämlichen Orten als unglückliche Flüchtlinge zu erfreuen hatten. Aus diesem Grunde hätten wir jener Sagen nicht erwähnt, wenn nicht das Regierungs-Blatt „die Helvetie" (in dessen Nähe der Sammelplatz der Polen liegt) ausdrücklich erklärte: „Diese Tapfern seyen bestimmt, nächstens einen neuen Kampf für die Freiheit zu bestehen," woraus geschlossen werden muß, daß die Berner Behörden von den Planen jener Leute unterrichtet und darüber mit ihnen einverstanden sind, was keine kleine Verantwortlichkeit auf die Regierung wälzen würde. Auffallend ist es, daß die beiden Polen-Depots von Besançon und Luxeuil gleichzeitig aufbrachen, und am nämlichen Sammelplatz: Saignelegier, eintrafen; es wird sich bald zeigen, ob die

im mittäglichen Frankreich stationirten Flüchtlinge nachrücken, und was aus diesem etwas zahlreichen Rendezvous werden soll.

Aus Bern wird gemeldet: In unserm Kanton wimmelt es von Polen, denen, ihrer Aussage nach, noch die meisten ihrer in Frankreich befindlichen Brüder nachkommen sollen. Auch auf andern Ausgangs-Punkten, so wie in Niederland, sollen sich deren sammeln und dann nach Verabredung auf Vereinigungs-Punkte in Deutschland ziehen. Wir befürchten, daß diese Leute, welche früher in Deutschland sogar öffentliche Unterstützungs-Vereine und Freunde fanden, nicht ohne Gewehr sie werden abweisen lassen. Auch ist es möglich, daß noch viele ihren Marsch durch Gebirge und Waldungen fortsetzen, von welchen man erst später über ihr Treiben wird Nachricht erhalten können. Es ist deswegen angenehm zu hören, daß man schon in Deutschland militairische Vorkehrungen traf, und wer weiß, mit welchen Kräften die Vereine in Frankreich sie leiten und unterstützen, und wie viele schon in Deutschland unter allerlei Eigenschaften herumziehen. Die Gerüchte geben an, ein Theil der Kollekten, welche auch außerhalb Frankreichs für Laffitte gesammelt werden, sollen zum Unterhalt dieser Flüchtlinge und zu Ausführung ihrer Plane verwendet werden.

Nach amtlichen Berichten sind wirklich bei 400 Polen, meistens Offiziere, von Besançon herkommend, in den Freibergen und St. Immerthale angelangt und haben sich daselbst militairisch einquartiert. Die Ursache ihrer Auswanderung aus Frankreich soll in den angeblich zwischen ihnen und der Garnison jener Stadt entstandenen Mißhelligkeiten liegen. Man sagt, sie wollen sich an die Tagsatzung wenden und die Gastfreundschaft der Eidgenossenschaft in Anspruch nehmen. Einstweilen ist es gelungen, sie im Kanton Bern zurückzuhalten und man glaubt, sie werden sich bewogen finden, nach Frankreich zurückzukehren.

Der Nouvelliste vaudois will von einem Reisenden vernommen haben, daß am 11. April ein Trupp von wenigstens 200 Männern von St. Moritz nach Sitten gezogen sey, welche die eidgen. Feldbinde am Arm und in einem Knopfloch ein Band mit der eidgen. Farbe trugen. Sie wollten dem Land-Rath eine Petition überreichen und verlangten, daß Wallis einen Gesandten an der Tagsatzung in Zürich habe, widrigenfalls Unter-Wallis für sich einen solchen dahin schicken werde.

Dasselbe Blatt vom 14ten d. M. bringt Nachrichten von bedeutenden Unruhen, welche am 11ten d. in Martigny vorfielen. Wie es scheint, sind die in unserm Artikel „Wallis" erwähnten Auszüger mit den Feldbinden ꝛc., als sie dort im Wirthshaus, als dem Sammelplatz, anlangten, übel empfangen worden. Die Sturm-Glocke soll alsobald ertönt haben und das Volk mit Kitteln, Gabeln ꝛc. über die Angekommenen hergefallen seyn. In Strömen sey Blut geflossen, und die so Empfangenen hätten nach Möglichkeit die schleunigste Flucht ergriffen.

Dem Schwäbischen Merkur zufolge, steht der Genie-Oberst Lelewel an der Spitze der in den Kanton eingezogenen Polen, die sich von Seiten des Bernerschen Regierungs-Statthalters eines freundschaftlichen Empfanges zu rühmen hatten.

Türkei.

Konstantinopel, vom 30. März. — Man weiß noch nicht mit Bestimmtheit, ob Ibrahim in Folge der neuen Befehle von seinem Vater schon wirklich vorgerückt ist, gewiß ist nur, daß alle Vorbereitungen dazu getroffen waren. Eben höre ich, daß die Aegyptier die Stadt Smyrna nun dennoch wirlich in Besitz genommen haben sollen, was aber noch unverbürgtes Gerücht ist. Die Besorgnisse der Einwohner steigern sich bei dieser Ungewißheit mit jedem Tage, nicht sowohl wegen eines Besuches von den Aegyptiern selbst, als vielmehr wegen eines bei Annäherung derselben zu fürchtenden Aufstandes. Die Ruhe ist zwar bis heute nicht wesentlich gestört worden, indessen giebt es Anzeichen genug, daß ein großer Theil der Einwohner nur den günstigen Zeitpunkt erwartet, um eine Empörung zu versuchen. Man erzählt sich insgeheim, daß in den letzten Tagen einige und dreißig, nach anderen wohl übertriebenen Angaben gegen 200 Personen, als verdächtige Theilhaber einer Verschwörung in geheimer Haft hingerichtet worden seyen. Es werden darunter Männer von großem Einflusse und selbst ein Divans-Mitglied genannt. Auch soll der Schei-Kul-Islam abgesetzt worden seyn. Alles dies zeigt die Gefahr, in welcher die Hauptstadt schwebt; und um nichts zu deren Abwendung zu versäumen, hat der Sultan den, von Alexandrien zurückgekehrten Amedschi-Efendi in Begleitung eines von der Französischen Botschaft abgeordneten Commissairs in Ibrahims Hauptquartier abgesandt, mit der Vollmacht, denselben um jeden Preis von weiterem Vorrücken abzuhalten. Ob ihnen dies, ohne dem Aegyptischen Heerführer hinlängliche Garantie für die Zusagen der Pforte zu bieten, gelingen wird, ist eine Frage, da Ibrahim von dem raschen Anzuge der Russen Kenntniß hat, und wohl einsehen muß, daß, wenn der Sultan sich und seine Hauptstadt durch die Russen in Sicherheit weiß, auf Nachgiebigkeit von seiner Seite weit weniger zu rechnen ist.

Aus Triest vom 11. April wird berichtet: „Briefe aus Alexandria bringen die Nachricht, daß der Vice-König, durch seine Erfolge stolz gemacht, von seinen ehrgeizigen Forderungen nicht abzustehen scheine, und hierin überdies noch durch auswärtigen Einfluß bestärkt werde. In Alexandria ging das Gerücht, der Vice-König habe mit Persien einen Offensiv- und Defensiv-Vertrag abgeschlossen."

Semendria, vom 27. März. — Die hier vom Capitain Nicolo Chiesala voriges Jahr mit großen Kosten erbauten Schiffswerfte sind ein Raub der Flammen geworden. Der Eigenthümer verliert durch diesen Brand 120,000 Türkische Piaster. (12,000 Thlr.) Der Capitain hatte sich verpflichtet, für den Fürsten Milosch eine Goelette von 28 Kanonen zu bauen, welche Letzterer dem Kaiser Nikolaus zum Geschenk bestimmt hatte; durch diesen Unfall wird der Bau des Schiffes etwas aufgeschoben werden müssen, bis die nöthigen Materialien wieder herbeigeschafft seyn werden.

Miscellen.

Der Baron v. Fechtig in Lengyeltochi in Ungarn, zwei Tagereisen von Wien, besitzt eine der vorzüglichsten Stuttereien Arabischen Ursprungs, welche immer mehr an Größe und Schönheit zunimmt. Er beabsichtigt auf den 10. Juni eine Licitation von 56 Pferden, worunter sich 15 Beschäler und 41 Mutterstutten befinden, anzustellen. Es geht hieraus hervor, daß die Pferdezucht sich immer mehr vervollkommnet.

In der Ortschaft St. Veit nächst Schönbrunn bei Wien, ereignete sich am 3. April durch Nachlässigkeit ein beklagenswerther Vorfall. Der Inhaber einer Kattundruckerei hatte, zur Sicherheit seiner in der Nacht auf der Bleiche befindlichen Kattunwaaren, immer einen Menschen zur Wache, mit einem scharfgeladenen Feuergewehre, aufgestellt, welchem noch ein Kettenhund beigegeben wurde. An jedem Morgen wurde das Gewehr seines Schusses entledigt; doch an jenem Tage war der Eigenthümer, der sonst dieses Geschäft selbst vornahm, nicht anwesend, und der Wächter übergab, wegen anderer Geschäfte, auf einige Stunden die Aufsicht einem Burschen von 14 Jahren, der als Lehrbursche sich im Hause befand. Bald darauf erschien eine, ebenfalls im Hause zeitweise dienstleistende Frau (eine Wittwe von 32 Jahren), dem erwähnten Hunde zur bestimmten Zeit Futter bringend; in ihrer Gesellschaft hatte sie ein sechsjähriges Mädchen. Kaum erblickte der Knabe, der sich in der Wachthütte gelangweilt haben mochte, die Herannahenden, als er, in der Meinung, die Flinte sey, wie gewöhnlich schon entladen, den Scherz sich machte, dieselben mit den Worten: „er werde sie nun erschießen,“ zu erschrecken. Allein es blieb nicht allein bei den Worten, sondern er nahm wirklich das Gewehr, spannte den Hahn, zielte, drückte ab, und der Schuß streckte die unglückliche Frau augenblicklich todt zu Boden. Dem kleinen Mädchen geschah zwar kein körperliches Leid, doch wurden demselben die Kleider am Obertheile des Aermels verbrannt. Der Knabe, von diesem höchst unerwarteten Ausgange furchtbar betroffen, überließ sich in dem ersten Augenblicke einem an Wahnsinn grenzenden Schmerze; doch die Nachlässigkeit der Schuldtragenden unterliegt der bereits begonnenen gerichtlichen Untersuchung.

Herr Pepin, ein Franzose, hat eine Maschine erfunden, mit welcher sich Hülsenfrüchte und Saamen auf das Vollkommenste entschälen lassen, ohne daß sie dabei zertrümmert oder gemahlen werden. Der Erfinder hat bereits eine Anstalt in Paris errichtet, und arbeitet darin mit einer Dampfmaschine von 8 Pferdekräften, die gegenwärtig 14 Entschäl-Apparate treibt. Jeder dieser Apparate kann in einer Minute einen Liter Erbsen, Bohnen oder Linsen entschälen, so daß die Fabrik in 12 Stunden 10,000 Liter solcher Hülsenfrüchte zu entschälen im Stande ist, und noch mehr liefern könnte, wenn die volle Kraft der Dampfmaschinen zum Betreiben dieses Apparats verwendet würde. — Diese Maschine entschält außer den genannten Früchten auch Gerste, Haidekorn, Hafer u. s. w., und gehört, nach dem Berichte der Kommission der Société d'Encouragement zu den gelungensten Maschinen, die nothwendig einen großen Einfluß auf die Zubereitung mehrerer unserer nahrhaftesten Speise ausüben muß.

Bei Valenciennes hat ein einzelner, nicht einmal starker Mann, mit alleiniger Hülfe eines Esels und ohne alle zweckdienliche Handwerkszeuge, auf seine eigene Hand einen Kalksteinbruch angelegt. Er hatte einen Stollen gebaut, welcher 400 Fuß lang ist, und sich dabei 55 Fuß tief senkt, und von dort einen geradeaufsteigenden Schacht zu Tage gefördert. Man staunt über dieses Werk eines einzelnen Menschen. Sein Name ist Pétiau.

Verzeichniß der Mitglieder des Vereins für Pferderennen und Thierschau.

(Fortsetzung.)

Herr Hauptmann Rode im 21ten Infanterie-Regiment in Pyritz in Pommern.
- Lieutenant Marx auf Nieder-Faulbrück bei Reichenbach. (2 Actien.)
- Kaufmann Laudeck in Breslau.
- Rittergutsbesitzer Großmann auf Ober- und Nieder-Rathen bei Wünschelburg.
- Baron v. Ritterstein v. Falkenstein auf Niemberg bei Goldberg.
- Rittergutsbesitzer Barchewitz auf Schmellwitz bei Schweidnitz.

(Fortsetzung folgt.)

Entbindungs-Anzeige.

Die am 23. April glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau geborne v. Keltsch, von einem gesunden Mädchen, habe ich die Ehre unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Machnitz den 24. April 1833.

v. Obernitz.

Todes-Anzeigen.

Das am 18ten d. Mts. in Großburg erfolgte sanfte Dahinscheiden der verwittw. Frau Rentmeister Siegert, geb. Fiedler, zeigen entfernten Verwandten und Freunden mit betrübten Herzen hiermit ergebenst an:

Die Hinterbliebenen.

Grosburg den 22. April 1833.

Heute früh nach 4 Uhr starb an Scropheln unsere jüngste Tochter Hermine in einem Alter von 1 Jahr und 7 Monaten. Diese Anzeige widmen Freunden und Bekannten mit der ergebensten Bitte um stille Theilnahme

Der Ober-Pastor Burkmann und Frau.

Lüben den 24. April 1833.

Heute Nachmittag 1 Uhr entschlief unser Theodor ein halbes Jahr alt. Dies zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit an.

Breslau den 24. April 1833.

A. Thiel, Pastor zu Weigwitz, Ohlauer Kr.
Sophie Thiel, geb. Hagen.

Theater-Nachricht.

Freitag den 26sten zum Benefiz der Demoiselle Sutorius zum erstenmale: Minette, die verwandelte Katze. Vaudeville in 1 Akt; nach dem Französischen „la chatte métamorphosée en femme" von Scribe und Melesville. Vorher zum erstenmale: Das unerkannte Glück. Kinderspiel in 1 Akt von Dr. Francolm. (Aus dem Breslauer Kinderfreund.) Hierauf: Die Nasenharmonika. Komisches Septett von Bayer. Zum Beschluß: Drei große Tableaux: 1) Der Savoyarde. 2) Die Execution. 3) Das Blindekuhspiel.

Sonnabend den 27sten: Die Zauberflöte. Oper in 2 Akten. Musik von Mozart. Herr Jäger, Königl. Würtembergscher Hof- und Kammersänger, den Tamino, als dritte Gastrolle. Mad. Minna Marra, vom K. K. Theater zu Wien, die Königin der Nacht, als zweite Gastrolle.

In Folge des in der ersten Beilage zu No. 42 dieser Zeitung befindlichen Aufrufs von dem Comité zur Errichtung eines Denkmals für den um die politische und religiöse Freiheit unseres Deutschen Vaterlandes so hochverdienten Helden, Gustav Adolph König von Schweden zu Lützen, haben wir zur Beförderung ferner Beiträge eingesandt:

12) Herr Gottschling in Prausnitz 20 Sgr. 13) Das Königl. Wohllöbl. landräthliche Amt in Oels, als im dortigen Kreise gesammelt (nach Abzug von 5 Sgr. hiesigen Porto's) 2 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf. W. G. Korn.

Wasserstand am 25. April 1833.

Am Maaß im Ober-Wasser Vormittag 22 Fuß 6 Zoll.
" " " Unter-Wasser 14 " 4 "

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Lucas, Dr. C. W., praktische Anleitung zur Erlernung der lateinischen Formenlehre und der Grundregeln der Syntax. Ein Leitfaden für die Schüler der Quinta bearbeitet. gr. 8. Bonn. 13 Sgr.

Preußen und Frankreich. Staatswirthschaftlich und politisch unter vorzüglicher Berücksichtigung der Rheinprovinz. Von einem Rheinpreußen. gr. 8. Leipzig. cart. 3 Rthlr.

Rentzsch, J. C. F., acht und vierzig Exempeltafeln mit fast 2000 Aufgaben zur nöthigen Uebung beim ersten Unterricht im Rechnen. Nach einer genauen Stufenfolge methodisch zum Gebrauche der untersten Klassen in Volksschulen. 1r Cursus. gr. 8. Leipzig. 10 Sgr.

Ueber das Recht der homöopathischen Aerzte, ihre Arzneimittel selbst zu bereiten und den Kranken zu reichen; mit Rücksicht auf die Preußischen Gesetze erörtert von einem praktischen Juristen. gr. 8. Berlin. br. 8 Sgr.

In Folge der, in der vorgestrigen Schlesischen Zeitung, enthaltenen Anzeige des Herrn Maler Scholz, betreffend das von Eduard Sachse in Hirschberg lithographirte Bild:

Gustav Adolph, Königs von Schweden, in ganzer Figur, zeige ich ergebenst an, dass ich den Verkauf desselben à 15 Sgr. pr. Blatt übernommen habe.

Die zufällige gleiche Firma des Herrn Lithographen obigen Blattes und der meinigen, bestimmt mich, um Irrthümer zu vermeiden, zu der Anzeige, dass jene Lithographie nicht von mir gefertigt ist, und dass überhaupt mein lithographisches Institut in keiner Beziehung mit dem in Hirschberg bestehenden, in Verbindung steht. Eduard Sachse,

Kunsthändler und Besitzer des lithographischen Instituts in Breslau.

Theater-Nachricht.

Die unterzeichnete Direction erachtet es für nöthig, sämmtliche noch außenstehende Theater-Billette au porteur gegen neue umzutauschen. Dieser Umtausch erfolgt vom 27. April bis 1. Mai täglich Morgens von 10 — 12 Uhr im Theater-Bureau (Königsecke eine Treppe hoch.) Vom 1. Mai ab sind sämmtliche bis jetzt noch in Umlauf befindliche Billette außer Cours gesetzt, und kann von diesem Tage an der Eintritt ins Theater nur gegen die neuen Billette statt finden.

Breslau den 26. April 1833.

Die Direction des Theaters.
E. Piehl.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Fischergasse No. 5 belegene Haus, der verehelichten Riemer und deren Tochter gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 3634 Rthlr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. 3022 Rthlr. 20 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe mithin 3328 Rthlr. 10 Sgr. 3 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 15ten Januar 1833, am 15ten März 1833 und der letzte am 11ten Juli 1833 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel im Partheienzimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 9ten November 1832.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Da das hiesige Partkrämer-Mittel beschlossen hat: sich als solches aufzulösen und das Mittels-Vermögen unter sich zu theilen; so werden, in Gemäßheit der gesetzlichen Vorschriften, die etwanigen unbekannten Gläubiger dieses Mittels aufgefordert: ihre Forderungen binnen 6 Wochen, spätestens aber in Termino den 4ten Juni dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, bei unserm hierzu ernannten Commissario, Commissions-Rath und Raths-Secretair Herrn Melcher, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anzumelden, und gehörig zu bescheinigen, widrigenfalls ohne Weiteres zur Theilung geschritten werden wird, die sich später Meldenden aber wegen ihrer Ansprüche an die einzelnen ehemaligen Mitglieder und zwar nur auf Höhe des von einem jeden der Letzteren aus dem Mittels-Vermögen bezogenen Antheiles werden verwiesen werden.

Breslau den 16ten April 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Train-Depot sollen laut resp. Ordre einer Königlichen Hochlöblichen Intendantur des 6ten Armee-Corps, in der Train-Remise No. V. auf dem Bürgerwerder gelegen, vom 6. May d. J. und denen darauf folgenden Tagen ab, von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, mit Ausnahme des Sonnabends und Sonntags, verschiedene Train-Fahrzeuge, Züge Geschirr und sonstige Attirail-Stücke, desgleichen Feld- und Schanz-Geräthe, wie auch verschiedene Lazareth-Utensilien gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verauctionirt werden.

Breslau den 24. April 1833.

Königliches Train-Depot.
v. Stromberg, Capitain. Mikeleitis, Premier-Lieutenant.

Avertissement.

Da das Hypothekenwesen sämmtlicher zum Lehngute Klein Tuntschendorff gehörigen Possessionen regulirt werden soll, so werden alle, welche dabei ein Interesse zu haben glauben und ihren Forderungen, die mit der Eintragung in das Hypothekenbuch verbundener Vorzugsrechte zu verschaffen gedenken, hiermit aufgefordert, sich binnen drei Monaten bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte spätestens aber den 27sten Juni c. Vormittags 11 Uhr in dem Wohngebäude des Gerichts-Scholzen Tauch zu Tuntschendorff zu melden und ihre Ansprüche anzugeben. Diejenigen, welche sich binnen der bestimmten Zeit melden, werden nach dem Alter und dem Vorzuge ihres Realrechts eingetragen werden, diejenigen aber, welche sich nicht melden, ihr vermeintes Realrecht gegen den dritten im Hypothenbuch eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben können, und in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen. Denen, welchen eine bloße Grundgerechtigkeit (Servitut) zusteht, werden ihre Rechte nach Vorschrift des Allgemeinen Land-Rechts Thl. I. Tit. 22 §. 16 17 und 18 und §. 58 des Anhangs zum Allg. Land-Recht zwar vorbehalten bleiben, doch steht ihnen auch frei, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt und erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Glatz den 15. Februar 1833.

Das Gerichts-Amt Klein-Tuntschendorf.

Auctions-Bekanntmachung.

Das in Panthenau befindliche Mobiliare des verstorbenen Herrn Kammerherrn Freiherrn Ernst Wolfgang von Rothkirch-Trach auf Panthenau, Bärschdorf rc., bestehend in Porzelain, Gläsern, Geräthschaften von Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, Wagen, Geschirren, Reitzeugen, Weinen, Gewehren, Kupferstichen, Orangen-Bäumen, Blumenpflanzen rc., soll den 6ten Mai dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr und folgende Tage zufolge Auftrags des Königlichen Hochlöblichen Ober-Landes-Gerichts zu Glogau im herrschaftlichen Schlosse zu Panthenau auctionis lege verkauft werden. Gedruckte Auctions-Cataloge sind vom 25sten d. Mts. ab, bei dem unterzeichneten Commissarius zu haben. Haynau den 15ten April 1833.

Wecker, Justiz-Verweser, vig. commiss.

Für Tabakspflanzer.

Nach neuerdings in Süd-Deutschland gemachten sehr glaubwürdigen Erfahrungen, soll das unverfälschte Knochenmehl besonders gute Wirkung auf den Tabak hervorbringen; womit auch in Schlesien Versuche gemacht werden sollten. Eine genaue Beschreibung des in Amerika üblichen Verfahrens beim Anbau und der Gewinnung des Tabaks kann ich Jedem mittheilen, der sich deshalb an mich in portofreien Briefen wenden sollte.

Breslau, Schmiedebrücke Nr. 62.

K. Schöckel.

Verpachtungs-Anzeige.

Meine in der Marien-Vorstadt hieselbst belegene, mit dem erforderlichen Beilaß versehene Schankwirthschaft, nebst Tanzsaal und Kegelbahn, ist von Termino Johanni a. c. ab, anderweitig zu verpachten, und sind die nähern Pachtbedingungen zu erfahren bei der Besitzerin. Oels den 18ten April 1833.

Verwittw. Fellenberg.

Eine hohe Jagd mit Standwild

wird baldigst zu pachten gewünscht. Wer eine solche abzulassen hat, beliebe die näheren Bedingungen mitzutheilen dem

Anfrage- und Adreß-Büreau, im alten Rathhause 1 Treppe hoch.

☞ Schaafvieh-Offerte. ☜

Auf dem Dominio Schräbsdorf bei Frankenstein stehen 400 Stück veredelte, zur Zucht taugliche Mutterschaafe zum Verkauf.

Anzeige.

Trockenes gereinigtes Seegras, in 1 à 2 Centner Ballen, offerirt zum billigsten Preise

Julius Nedell in Stettin.

F. G. Bäsler, Schmiedebrücke No. 39,

empfiehlt hiermit ganz ergebenst sein sehr geschmackvolles und der Gesundheit höchst zuträgliches Doppel- und Faß-Bier, so wie auch gutes unverfälschtes Stonsdorffer Flaschen-Bier.

Da meine Biere gut sind und nicht Säure in den Magen setzen, (wie man leider öfters klagen hört), so darf ich mit Vertrauen auf geneigt starke Abnahme hoffen.

Anzeige.

Neue, schönschmeckende Delicateß-Heeringe
Große: zwei Stück für 1 Sgr.
Mittle: vier Stück für 1 Sgr.

Sehr schöne Holländische Heeringe zu 1 à 1¼ Sgr. pr. Stück,

Sehr schöne Englische Heeringe zu 6 bis 9 Pfennige pr. Stück, offerirt

Heinr. Adolph Feige,
Oderstraße im weißen Bär.

Literarische Anzeige.

In der Nauckschen Buchhandlung in Berlin, Hausvoigteiplatz No. 1 ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau durch Wilh. Gottl. Korn), so wie durch alle Zeitungs-Expeditionen und Postämter zu beziehen:

Allgemeine Gartenzeitung.

Eine Zeitschrift für Gärtnerei und alle damit in Beziehung stehende Wissenschaften. In Verbindung mit den tüchtigsten Gärtnern und Botanikern des In- und Auslandes herausgegeben von Friedrich Otto, Königl. Preuß. Garten-Direktor und Inspektor des botanischen Gartens zu Berlin, und Albert Dietrich, Dr. der Philosophie und Lehrer an der Gärtner-Lehranstalt zu Berlin.

Diese Zeitschrift, rein praktischen Inhalts, wird alles neue für Gartenkunst und Gartenbotanik Interesse habende aufführen, eine kurze Beschreibung von neuen Zierpflanzen geben und das Wichtigste aus englischen und französischen Gartenschriften, so wie aus den verschiedenen botanischen Werken des Auslandes aufnehmen und wo es nöthig ist, durch Abbildungen in Kupferstichen oder Holzschnitten erläutern.

Gegenwärtig sind die 3 ersten Nummern ausgegeben; der vollständige Jahrgang wird 52 Nummern oder Bogen in gr. 4. enthalten und kostet 4 Thaler.

Alle oben nahmhaft gemachte Institute sind von der Verlagshandlung in den Stand gesetzt, Probebogen, so wie auch vollständige Anzeigen vorzulegen.

Berlin im April 1833.

Literarische Anzeige.

Bei Ludwig Oehmigke in Berlin ist so eben erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Abbildung und Beschreibung aller in der Pharmacopoea borussica aufgeführten Gewächse, herausgegeben von Prof. F. Guimpel. Text von Professor F. L. v. Schlechtendal. 2ter Band, 11s 12s Heft. gr. 4to mit 12 illuminirten Kupfern. geh. Pränumerations-Preis 1 Rthlr. 4 Sgr.

Dieser zweite Band wird mit den folgenden 6 Heften noch vor Jahres-Ablauf beendet werden, und der alsdann folgende dritte Band das ganze Werk schliessen. Durch den kürzlich geschehenen Ankauf ist dieses bedeutende Kupferwerk nunmehr Eigenthum der Verlagshandlung geworden, und dieselbe dadurch in den Stand gesetzt, auch den Ersten Band noch auf kurze Zeit wiederum zu dem schon erloschen gewesenen Pränumerations Preise zu geben. Der-

selbe ist für ein sauber und zweckmässig gebundenes Exemplar mit hundert schön colorirten Kupfern, nicht mehr als 9 Rthlr., auf welchen geringen Preis Freunde dieser Wissenschaft, namentlich jüngere Pharmaceuten mit dem Bemerken aufmerksam gemacht werden, dass nach dem Erscheinen des zweiten Bandes dieser Preis für den ersten Band aufhören und dagegen der Ladenpreis von Zwölf Thalern eintreten wird.

Dietrich, Dr. A., Flora des Preussischen Staats. 1r Band. 4s Heft. Mit 6 illum. Kupfern. 23 Sgr.

In einigen Wochen erscheint in der Nauckschen Buchhandlung zu Berlin die Fortsetzung von

Ludew. Ideler und Heinr. Nolte
Handbuch der französischen Sprache und Literatur
oder desselben
3ter Theil,
auch unter dem Titel:

Handbuch der neuern französischen Sprache und Literatur
Erster Theil
oder
Auswahl interessanter chronologisch geordneter Stücke aus den neuern klassischen französchen
Prosaisten
nebst Nachrichten von den Verfassern und ihren Werken,
bearbeitet von
Dr. Jul. Ludw. Ideler,
herausgegeben von
Ludewig Ideler.
Prosaischer Theil
(35 Bogen gr. 8. 1¼ Rthlr.)

enthaltend ungefähr 40 Schriftsteller, die nicht sowohl durch den Namen, den sie sich in der neueren Geschichte Frankreichs erworben, worauf hier offenbar keine Rücksicht genommen werden kann, als vielmehr durch den Ruf, der in literarischer Beziehung ihnen zu Theil geworden, sich ausgezeichnet haben. Das Werk, das also ein rein wissenschaftliches Interesse haben wird, ist die Fortführung des früheren franz. Handbuchs von Ideler und Nolte bis zur neuesten Zeit, und die Verlags-Buchhandlung protestirt hiermit im Namen des Verfassers und besonders des Herausgebers auf das bestimmteste gegen jedes andere Buch, welches ohne Theilnahme derselben etwa als Fortsetzung des angegebenen Werkes sich ankündigen möchte. Der Poetische Theil befindet sich ebenfalls unter der Presse. Berlin im April 1833.

Bekanntmachung.

In Folge Uebereinkunft haben wir die bisher von dem Herrn Christ. Lütke für uns geführte Agentur den Herren F. Schummel & Hinckel zu Breslau übertragen.

Unsere Feuer-Versicherungs-Anstalt übernimmt Versicherungen auf Gegenstände jeder Art: als auf Gebäude, Fabrik-Geräthschaften, Waaren, Mobilien, Nutz- und Brennholzläger, Vieh, Schiffe und Geschirre u. s. w.; ausgenommen baares Geld und Dokumente.

Man kann bei ihr auf alle Zeiten von 1 Monat bis 7 Jahre versichern. — Sie haftet auch für durch den Blitz verursachte Schäden.

Bisher bewilligte die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt, gleich andern Versicherungs-Anstalten, denen, welche auf 5 Jahre bei ihr versicherten, bei Vorausbezahlung der Prämie auf die ganze Versicherungzeit, die Freigabe des fünften Jahres, so daß die Prämie nur für 4 Jahre bezahlt wurde. Jetzt hat sie beschlossen, den vom 1sten Juni 1832 ab bei ihr auf 5 Jahre Versicherten, außer jenem Freijahre auch noch den halben Antheil an dem jährlichen reinen Gewinne, welcher auf die fünfjährigen Versicherungen fällt, zu geben, in der Art, daß von dieser Hälfte jedem dieser Versicherten jährlich nach gemachtem Abschlusse Zweidrittheil nach Verhältniß seiner in dem Jahre zur Abrechnung gekommenen Prämie baar ausgezahlt werden, und Eindrittheil einem zu bildenden Reservefond gut geschrieben wird, worüber eine bei jedem Agenten und auf dem Comptoir der Anstalt zu habende Nachricht das Nähere sagt.

Ein jeder auf 5 Jahr Versicherte hat also außer dem Freijahre noch den großen Vortheil, daß er in glücklichen Jahren einen bedeutenden Theil seiner eingezahlten Prämie zurück erhält, in unglücklichen aber nie in den Fall kommen kann, auch nur im mindesten zu den Verlusten etwas anderes beizutragen, als die gezahlte Prämie, da er für keine Nachzahlung sich verbindlich zu machen hat, sondern die Anstalt den bei jedem Abschlusse sich ergebenden Verlust aus dem Reservefond und ihren eigenen Mitteln zu tragen sich verpflichtet.

Es kann übrigens bei der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt auf jede beliebige Zeit versichert werden, und wer sich verbindlich macht auf sieben hintereinander folgende Jahre bei ihr zu versichern, erhält bei jährlicher Einzahlung der Prämie, das siebente Jahr frei.

Die Direction der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.
C. Weisse, Bevollmächtigter.

Vorstehender Anzeige gemäß, übernehmen wir die Besorgung der Versicherungs-Aufträge gegen Erstattung des Porto's. — Ebenso ist der Plan dieser Anstalt unentgeltlich bei uns zu haben.

F. Schummel & Hinkel,
Ring Nro. 16.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine

Steindruckerei

auf die Albrechtsstraße No. 3 (nahe am Ringe) verlegt habe. Breslau den 25. April 1833.

C. G. Gottschling.

Salomon Nicolauer in Namslau wohnhaft bei dem Seifensiedermeister Herrn Liebrecht, empfiehlt sich ganz ergebenst einem hohen Adel und hochverehrten Publikum zu Verfertigung der Herren-Kleider nach der neuesten Mode, indem er die schnellste und reellste Bedienung verspricht und um geneigte Bestellungen bittet.

Der Amtmannsposten

zu Craschnitz bei Militsch wird zu Johanni erledigt. Nur auf persönliche Anmeldungen in Begleitung voller gültiger Zeugnisse kann Rücksicht genommen werden, weshalb Briefe in der Regel unbeantwortet bleiben würden.

Empfehlung.

Eine Köchin (der deutschen und polnischen Sprache kundig), welche nicht nur allein die feinsten Speisen und Backwaaren aller Art aufs Geschmackvollste zu bereiten versteht, sondern auch die Landwirthschaft so wie das Brodtbacken vollkommen gelernt hat, wünscht entweder hier oder auf dem Lande ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Speditions- und Commissions-Expedition Ohlauer-Straße No. 21.

Vermiethung.

Auf der Albrechtsstraße No. 18. der Königl. Regierung gegenüber, ist zu Johanni d. J. der erste Stock, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen und das Nähere darüber im Hause selbst auf gleicher Erde, oder beim Eigenthümer, Neumarkt No. 30. im 2ten Stock zu erfahren.

Zu vermiethen.

Junkernstraße Nro. 34. ist die zweite Etage zu vermiethen und das Nähere im Comptoir daselbst zu erfahren.

Vermiethung.

In einem am großen Ringe belegenen Hause ist die 2te Etage, bestehend in 6 Piecen nebst Zubehör, zu vermiethen und Termino Michaely a. c. zu beziehen. Das Nähere hierüber erfährt man im Comptoir, Büttner-Straße No. 3.

Zu vermiethen

Katharinen-Straße in No. 3. ist der erste Stock von 4 Stuben, 2 Alkoven, Kammer, Küche, Keller und nöthiger Gelaß, bald oder zu Johanni zu beziehen.

Zu vermiethen

ist von Johanni l. J. an die Bäckerei vor dem Nicolai-Thor in der neuen Kirchgasse No. 4. Das Nähere bei der Eigenthümerin und bei dem Nachbar Herrn rc. Rüchel.

Zu vermiethen.

Zwei gut meublirte Zimmer vorn heraus, im zweten Stock, Schuhbrücke No. 74 bald oder Termin Johanni, Näheres daselbst.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf v. Burghauß, von Laasan — In der goldnen Gans: Hr. v. Braunschweig, General-Major, von Neisse; Hr. v. Cranach, Lieutenant, von Samter; Hr. Hecht, Ober-Apellations-Gerichts-Referendar, von Posen; Hr. Gärtner, Kapitain, von Neisse; Hr. Voigt, Post-Secretair, von Cöln; Hr. Sterzel, Advokat, von Bautzen; Hr. Werner, Gutsbes., von Klein-Wohlau. — Im Rautenkranz: Hr. Schwartz, Justizrath, von Wartenberg. — Im weißen Adler: Hr. v Richthofen, von Gäbersdorff; Hr Dinter, Maior, von Neisse; Hr. Küsell, Kaufmann, von Stettin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Breslauer, Fabrikant, von Medzibor; Hr. Klose, Apotheker, von Dresden. — Im goldnen Baum: Hr. Baron v. Diebitsch, Landes-Eltester, von Gros-Wiersewitz; Hr. Michaelis, Ober-Landes-Gerichtsrath, von Glogau; Hr. Glenck, Lieutenant, von Klein-Jänowitz. — In 2 goldnen Löwen: Herr Lebius, Regierungs-Referend, Hr. Hoffmann, Secretair, beide von Poln. Wartenberg; Hr. Junge, Kaufmann, von Reichenbach; Hr. Blanzger, Kaufmann, von Brieg. — In der goldnen Krone: Hr. Bartsch, Kaufmann, von Reichenbach. — Im Privat-Logis: Hr. v. Heidebrand, von Nassadel, Ritterplatz No. 8; Hr. Göbel, Gutsbesitzer, von Bunzelwitz, Schmiedebrücke No. 50; Hr. Messerschmidt, Gutsbes., von Weissenleipe, am Rathhause No. 15; Hr. Baron v. Sebottendorff, Postmeister, von Zielenzig, Sterngasse No. 12; Hr. Töpfer, Kaufmann, von Waldenburg, Mathiasstraße No. 89.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 25. April 1833.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.